

## Stadtgeschichte

## Die verlorene jüdische Zeit

Das bisher unerforschte jüdische Leben in Wien-Fünfhaus wird jetzt von einer privaten Initiative beleuchtet.

VON BARBARA MADER

An einem späten Abend im Frühjahr 2007 läutet Zwi Preminger an der Tür des Hauses in der Herklotzgasse 21. Zwi Preminger kommt aus Connecticut und ist auf der Durchreise nach Haifa. Er will seiner Frau Miriam das Haus seiner Kindheit zeigen. Das er fast sechzig Jahre zuvor verlassen musste. Als er vor den Nazis geflohen ist, damals, als Kind jüdischer Eltern in Wien-Fünfhaus.

Auf einem vergilbten Foto sieht man den kleinen Zwi, vielleicht fünf Jahre alt. Zwi steht auf einem Roller und lächelt schüchtern in die Kamera. Die Aufnahme stammt aus dem Kindergarten, der bis 1940 im Haus Herklotzgasse 21 untergebracht war. Kindheitserinnerungen für ein gutes Dutzend Überlebende der Judenverfolgung, die meisten von ihnen leben heute in Israel, die nun Teil der Spurensuche im jüdischen Grätzl des 15. Bezirks sind.



Das jüdische Leben in Wien-Fünfhaus ist, im Gegensatz zur relativ gut dokumentierten Gemeinde auf der so genannten „Mazzesinsel“ zwischen Donaukanal und Prater, heute Leopoldstadt und Brigittenau, bislang unerforscht geblieben. „Weil die Juden in Fünfhaus nicht dem Klischee vom tüchtigen Geschäftsmann entsprochen haben. Fünfhaus war immer schon ein Arbeiterbezirk. Hier waren

auch die meisten jüdischen Familien arm“, erklärt der Historiker Georg Traska.

Traska hat sich auf die Spur der jüdischen Vergangenheit des Grätzels begeben. Gemeinsam mit Michael Kofler, Judith Pühringer und Alexandra Zabransky, die in der Herklotzgasse 21 eine Bürogemeinschaft betreiben und „irgendwie immer schon gespürt haben, dass dieses Hause eine besondere Geschichte hat.“

Der Kindergarten in der Herklotzgasse, ein paar Straßen weiter das Gebetshaus in der Storchengasse und die ehemalige Synagoge in der Turnergasse, die von den Nazis zerstört wurde. „Das Dreieck meiner Kindheit“ erinnert sich Moshe Jahoda, der heute in Israel lebt. Eine Kindheit, die 1938 abrupt endete.

INTERNET  
www.herklotzgasse21.at



Jüdisches Grätzl: Georg Traska (links) und Michael Kofler vor dem Gebetshaus in der Storchengasse



Öffentliche Mittel gab es auch für Firmen mit SP-Beteiligung

## Woher kommen die Millionen Gewinne der Wiener SPÖ?

**Nachforschung** – Die Rathausopposition hat ein großes Interesse zu erfahren, wie die Wiener SPÖ zu ihren Gewinnen gekommen ist. Immerhin betrug der Bilanzgewinn der SP-Firmen und Firmenbeteiligungen 2006 rund fünf Millionen Euro. Dazu kommen mehrere Millionen an Gewinnrücklagen (siehe KURIER Samsstags-Ausgabe).

**Drei Fragen** Die Opposition konzentriert sich dabei auf drei Fragen. In welchem Ausmaß wurden öffentliche Mittel bei Geschäften verwendet, an denen die SPÖ profitiert hat? Wurden die Aufträge korrekt vergeben? Hat der politische Einfluss der SPÖ dazu beigetragen, dass in Wien Monopole entstanden sind?

Dass einige SPÖ-Unternehmen mit öffentlichen Förderungen und öffentlichen Aufträgen arbeiten, kann man nachlesen. Auf der Internetseite der Aphrodite Bauträger AG (50 Prozent SPÖ) wird auf ein „interessantes Angebot von geförderten und ungeforderten Mietwohnungen, Garagen und Geschäftslokalen“ verwiesen. Auf der Internetseite der Projektbau Projektierungs und Bau Ges.m.b.H (100 Prozent SPÖ) wird als ein Referenzprojekt die Sanierung und der Dachausbau im gemeindeeigenen Hugo Breitner Hof (Penzing) angegeben.

Die ÖVP werde sich dem Thema SP-Finzen intensiv widmen, kündigt Klubobmann Matthias Tschirf an. Es wurde eine umfangreiche Anfrage vorbereitet, die im Gemeinderat eingebracht wird. Gefragt wird nach den Geschäftsbeziehungen der Gemeinde zu 18 Unternehmen im Besitz oder mit Beteiligung der SPÖ. Dazu gehören mehrere Firmen aus dem Bereich des Echo Medienhauses (100 Prozent SPÖ) und der Gewista (SPÖ hält 13,2 Prozent). Die ÖVP beklagt die „Monopolstellung“ der Gewista in Wien. Dazu ein Detail: In der Musterverträgen der MA 69 (Liegenchaftsmanagement) wird die Gewista

als Mieterin standardisiert vorgegeben.

Das stößt auch den Grünen übel auf. „Es läuft darauf hinaus, dass die SPÖ bestimmt, wer plakieren darf“, ärgert sich die grüne Gemeinderätin Waltraut Antonov. Die Anträge der Grünen, in den Bezirken Gratis-Werbeflächen für kleine Initiativen zu schaffen, wurden von der SPÖ natürlich abgelehnt. Auch Antonov wird nachforschen: „Wir werden uns ansehen, wie die Auftragsvergaben gelaufen sind und welche Personen beteiligt waren.“

– Andreas Anzenberger

„Wir werden uns anschauen, ob die Aufträge korrekt vergeben wurden.“

Matthias Tschirf  
VP-Klubobmann

INTERNET  
www.wva-aphrodite.at  
www.projektbau.at

## STADT - EXPRESS

## Währing: Rekruten vor der Angelobung

Die feierliche Angelobung der Wiener Rekruten findet am kommenden Freitag auf der Sportanlage im Währinger Park statt. Die jungen Soldaten sind im Februar und März bei den Verbänden der Garnison Wien eingetrichtert. Unmittelbar nach der Angelobungsfeier wird die Gardemusik den große Zapfenstreich aufführen.

## AKH: ISO-Zertifikat bescheinigt Qualität

Der Verwaltungsdirektion des AKH – Universitätsklinikum – ist es Ende Jänner gelungen, ein ISO-Zertifikat für hohe Management-Qualität zu bekommen.

## Militärkommandant geht ins Ministerium

Wien bekommt einen neuen Militärkommandanten. Denn der bisher amtierende Brigadier Franz Reißner wird künftig als Gruppenleiter im Verteidigungsministerium für die Logistik des Bundesheeres zuständig sein. Reißner kann auf eine internationale Ausbildung und eine zweijährige Tätigkeit im UNO-Hauptquartier in New York verweisen. Der 51-jährige Generalstabsoffizier war nur knapp zwei Jahre Militärkommandant von Wien.



Reißner macht Karriereprung

Seine größte Herausforderung neben dem Grenzsicherungseinsatz im Burgenland war vergangenes Jahr die Rettung der Wiener Trinkwasserquellen im Hochschwabgebiet nach den Verwüstungen des Sturmtiefs „Kyrill“. Seine Nachfolge ist unklar, das Amt muss erst ausgeschrieben werden.

## EURO: City-Bürger werden informiert

Zur Bürgerinfo über die EURO-Fanmeile, Verkehrs- und Sicherheitsfragen lädt heute, Mittwoch, Bezirkschefin Ursula Stenzel in die Volkshalle des Rathauses (Zugang: Rathausplatz). Beginn: 18 Uhr. Anmeldungen erbeten unter: ☎ 4000/01117, 01199 oder eMail post@bv01.wien.gv.at.

## Eisring Süd soll neu gestaltet werden

Der „Eisring Süd“ beim Favoritener Wasserturm wird umgestaltet. Planungsstadtrat Rudolf Schicker, SP, kündigt ein neues Eissportzentrum im Freien, Verkaufs- und Büroflächen sowie Wohnungen an.